

## Indianischer Bannfluch gegen den Badeanzug

Rothhäute kennt man von Karl May und Cooper. Man weiß von ihnen, daß sie weiße Menschen skalpieren, Götter anbeten, für die sie wilde Dergien um weißes Fleisch und raffiniert gemarterte Opfer inszenieren, und — neuerdings gegen weißhäutige Sitten und Unsitten Gesetze erlassen.

In Florida, wo weiße Frauen mit schönen und häßlichen Beinen, mit Riesenhüten, gehauchten Pyjamas und allenfalls einem Zwergshündchen angetan, durch die Straßen spazieren, lebt noch ein alter Indianerstamm, die Seminolen, die an der beginnenden Nacktheit der weißen Rasse Anstoß nehmen und täglich ihr „o sacculum, o mores“ stöhnen. Unsere Revuegirls können von Glück sagen, daß sie nicht

von seminolischen Vätern auf die Welt gesetzt wurden.

Diese wirklich sehr konservativen Indianer hüllen nämlich ihre Frauen in Gewänder, an denen eine anspruchsvolle Europäerin eine ganze Saison tragen könnte. Sie bedecken sie vom Kinn bis zu den Zehenspitzen und geben der Sonne und unbefugten Blicken kein Fleckchen Haut preis. Auch wenn sie im Fluß baden, ziehen sie dieses Kleid nicht aus, sondern lassen es nachher an der Sonne trocknen.

In der seminolischen Jugend beginnt es zu revoltieren. Rosalie Bill, deren Name und Gesicht inzwischen in Florida populär geworden ist, hat etwas gewagt, wovon eine ehrsame Seminolin nicht träumen möchte; man kann sich das Entsetzen ihres Vaters, der einer der Stammältesten ist, nur vorstellen, wenn man das nonnenähnliche Gewand gesehen hat, das die Frauen dort trotz der furchtbaren Hitze tragen und niemals vor fremden Augen ablegen.

Die schöne Rosalie ist also mit ihren weißen Freundinnen baden gegangen und mit einem geborgten Badeanzug am Ufer herungesprungen, der deutlich zeigte, daß die seminolischen Mädchen ganz genau so gebaut sind wie die verachteten weißen Badegirls. — Arme, schöne, tollkühne Rosalie! — Das Gesetz der Seminolen läßt sich nicht von unbedachter Eitelkeit brechen. Der Spruch des Richters schickte das Mädchen für sechs Monate in den einsamsten Urwald, wo sie während der ganzen

Zeit der Verbannung keiner ihrer Stammesgenossen besuchen durfte.

In Afrika haben sich bis vor kurzem die weißen Missionare damit beschäftigt, den

Farbigen den sittlichen Wert des Kleides und die Unmoral der Unangezogenheit klarzumachen. — Bald werden sich farbige Missionare um die Weißen bemühen. —

L. Rhan